

Michael Kuhn

Die Sozialwissenschaft der Bürgergesellschaft

Band 1: Kritik der Globalisierung und De-Kolonialisierung
der Sozialwissenschaften

BEYOND THE SOCIAL SCIENCES

Edited by Michael Kuhn, Hebe Vessuri, Shujiro Yazawa

ISSN 2364-8775

- 1 *Michael Kuhn, Shujiro Yazawa (eds.)*
Theories about and Strategies against Hegemonic Social Sciences
ISBN 978-3-8382-0586-1
- 2 *Michael Kuhn*
How the Social Sciences Think about the World's Social
Outline of a Critique
ISBN 978-3-8382-0892-3
- 3 *Michael Kuhn, Hebe Vessuri (eds.)*
The Global Social Sciences
—Under and Beyond European Universalism
ISBN 978-3-8382-0893-0
- 4 *Michael Kuhn, Hebe Vessuri (eds.)*
Contributions to Alternative Concepts of Knowledge
ISBN 978-3-8382-0894-7
- 5 *Kazumi Okamoto*
Academic Culture: An Analytical Framework
for Understanding Academic Work
A Case Study about the Social Science Academe in Japan
ISBN 978-3-8382-0937-1
- 6 *Ngambouk Vitalis Pemunta (ed.)*
Concurrences in Postcolonial Research
Perspectives, Methodologies, and Engagements
ISBN 978-3-8382-1154-1
- 7 *Michael Kuhn*
Die Sozialwissenschaft der Bürgergesellschaft
Band 1: Kritik der Globalisierung und De-Kolonialisierung
der Sozialwissenschaften
ISBN 978-3-8382-1465-8

Michael Kuhn

**DIE SOZIALWISSENSCHAFT DER
BÜRGERGESELLSCHAFT**

Band 1: Kritik der Globalisierung und
De-Kolonialisierung der Sozialwissenschaften

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN-13: 978-3-8382-1465-8

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2020

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Vorwort

200 Jahre kritische sozialwissenschaftliche Theorien, zweihundert Jahre Armut, zweihundert Jahre Krieg, 200 Jahre Kolonialismus und Imperialismus, immerzu kritisiert von den professionellen Denkern der Sozialwissenschaften – wie geht diese zweihundert Jahre andauernde Koexistenz von Kritik und Kritisiertem zusammen?

Diese beiden Bücher über die „Sozialwissenschaft der Bürgergesellschaft“ werfen diesen vor, was nach Auffassung sozialwissenschaftlichen Theoretisierens gar nicht geht, dass sie nicht nur gelegentlich voreingenommene, also *falsche* Theorien über die Welt produzieren – falsch, weil sie die Welt als Scheitern an der ihr unterstellten Ideale kritisieren, diese dadurch kritisch affirmieren und so die Koexistenz von Kritik und Kritisiertem betreiben. Im ersten Buch über die „Kritik der Globalisierung und De-Kolonialisierung der Sozialwissenschaften“ wird gezeigt, dass die Argumente, mit denen sie sowohl das, was Globalisierung wie die De-Kolonialisierung ihrer Wissenschaften sein soll, begründen, lauter falsche Begründungen sind, die das Anliegen nationalstaatlicher Sichtweisen auf die Welt legitimieren sollen. Das zweite Buch über „Die Natur der Sozialwissenschaft der Bürgergesellschaft – Skizzen einer Theorie“ zeigt an der Art und Weise, wie die disziplinäre Sozialwissenschaft ihre Theorien sehr grundsätzlich durch den Blick der praktischen Anliegen der Bürgergesellschaft kreiert, wie sie damit ebenso voreingenommene, also falsche Theorien über sich und die Bürgergesellschaft hervorbringt – mit dem Ergebnis dieser Koexistenz von Kritik und Kritisiertem.

Und ein Projekt, das sich anschickt, sozialwissenschaftliches Denken dafür zu kritisieren, dass es nicht nur gelegentlich falsche Theorien produziert, sondern dass es Wesen diese Art über das Soziale zu denken ist, dass es falsche Theorien produziert, falsche Theorien, die dank ihrer Denkfehler kritisch affirmative Legenden über die diese Welt regierenden Ziele und Zwecke verbreiten, dieses Projekt ist von vorn herein zum Scheitern verurteilt – jedenfalls aus der Sicht dieses sozialwissenschaftlichen Denkens. Dank seines Konzeptes von Kritik ist sozialwissenschaftliches Denken nämlich immun gegen eine Kritik, die falsche Gedanken kritisiert. Da Sozial-

wissenschaften ganz genau wissen, dass das Denken über das Soziale – und seit der Interpretation des Buches von T. Kuhn durch die Sozialwissenschaften auch das Denken der Naturwissenschaften über die Natur – kein richtiges Wissen produzieren kann, kann es keine Kritik geben, die Theorien als falsche Theorien kritisiert. Sozialwissenschaftliche Theorien kann man sehr wohl kritisieren, aber diese Kritik kann keine Kritik einer falschen Theorie sein, sondern eine Kritik, die gegen all die ex-ante-Definitionen argumentiert, ethische, wissenschaftstheoretische und methodische Annahmen, ex-ante-Entscheidungen über den Gegenstand einer Theorie sowie über die Art und Weise, wie das Denken diesem zu Leibe zu rücken gedenkt, ex-ante-Entscheidungen, die sozialwissenschaftliches Denken machen und deren Begründungen es offenlegen muss. Keineswegs argumentieren die sozialwissenschaftlichen Auffassungen über die Natur des wissenschaftlichen Denkens gegen die Kritik von Theorien, sondern gegen eine Kritik die meint, richtige von falschen Theorien unterscheiden zu können. Sozialwissenschaftliches Denken eröffnet das weite Feld einer Kritik, die sich auf all die ex-ante-Annahmen, Entscheidungen und Definitionen richtet; die Kritik, dass eine Theorie falsche Gedanken kreiert, ist im sozialwissenschaftlichen Denken keine Option, weil Theorien immer nur relativ falsche oder richtige Theorien gemessen an ihren Annahmen und Definitionen sein können. Nichtsdestotrotz, da selbst all die daraus folgenden tautologischen gedanklichen Operationen einer Kritik von in diesem relationalen Sinne falschen Theorien, wie jedes wissenschaftliche Argumentieren deren Plausibilisierung verlangen, weil auch sie Operationen wissenschaftlichen Denkens sind, kommen auch diese tautologischen Operationen relationaler Kritik nicht ohne Begründungen aus. Und obwohl es inzwischen Sozialwissenschaften gibt, die die bloße Vorstellung von „Daten“ für eine Theorie halten, wissenschaftliche Gedanken können nicht auf ihre Begründungen verzichten, die darlegen, warum eine Theorie denkt was sie sagt. Und dieses, die Unentrinnbarkeit von Theorien von der Begründung von *wissenschaftlichen* Gedanken, mögen sie in den tautologischen Gedanken einer relationalen Kritik gefangen bleiben, ist der Schwachpunkt in dem sozialwissenschaftlichen Immunsystem gegenüber Kritik an falschen Theorien, weil nicht zuletzt auch dieses kritikimmune Kritikkonzept, immun gegen die Kritik von falschen Theorien, selbst begründen muss, warum es keine richtigen und falschen Theorien geben kann und warum diese

Theorie über die Unmöglichkeit der Kritik von falschen Gedanken, die sozialwissenschaftliches Denken immun gegenüber Kritik macht, ihrerseits eine richtige Theorie ist. Dies, die Unvermeidlichkeit des Begründens von Theorien, von wissenschaftlichen Gedanken, auch der Begründung dessen, warum es richtig ist, dass Theorien immer nur relativ richtig sein können, ist der Grund, warum es daher trotzdem den Versuch wert ist, sozialwissenschaftliche Theorien dafür zu kritisieren, dass sie falsche Theorien kreieren, obwohl falsche Theorien – folgt man den sozialwissenschaftlichen Theorien über das sozialwissenschaftliche Denken – im sozialwissenschaftlichen Denken gar nicht existieren.